
Persistenter Identifier: 1529487027376_1884

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/135.2-3,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/

Abschnitt: Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/258/LOG_0224/

zugeführt. Man schaltet bei der Maschine zugleich eine durch schwere Gewichte stets angezogene Spannrolle ein, welche das Tau beständig und zwar so stark gespannt hält, als für den Betrieb erforderlich ist. An der Stelle der Bahn, wo die seitliche Ableitung des Tanes nach der Dampfmaschine hin stattfindet, entsteht, wie man leicht einsieht, eine Lücke in der Taulinie. Dieselbe wird aber leicht vom Greiferwagen überschritten, indem man nämlich kurz vor der Lücke das Tau abwirft, den Wagen vermöge seiner lebendigen Kraft über die Lücke hinlaufen läßt und jenseits das Tau wieder aufnimmt. Dieses Verfahren setzt aufmerksames Personal voraus, macht aber sonst keine Schwierigkeiten. In San Francisco hat man deshalb die Lokalität für die Betriebs-Dampfmaschine ganz nach den Umständen gewählt, welche für den Ankauf der Grundstücke günstig waren. Deshalb liegt einmal die Betriebsmaschine dort gerade im Thal, ein anderes Mal auf der Höhe der Bahn und auch wohl mitten in der Steigung, wo dann eine kurze Horizontale eingeschaltet ist. Das erwähnte Ueberspringen einer Lücke führt aber noch zu mehr. Denn man kann vermöge desselben auch Taulinien einander kreuzen lassen. Eines der beiden Tane läuft am Kreuzungspunkte gerade weiter; das andere wird mittelst Seitenscheiben unter ihm her und dann wieder hinaufgeleitet. Auch hier hat der auf der zweiten Linie fahrende Greiferwagen vor Erreichung des Kreuzungspunktes das Tau abzuwerfen, um es gleich hinter demselben wieder aufzunehmen. Wie man sieht, bestehen prinzipielle Schwierigkeiten für die Tracirung nicht; wo solche aufzutreten scheinen, kann man dem Ingenieur ruhig die Ueberwindung derselben anheimstellen. Einleuchtend ist, daß der Bau der Taubahn weit theurer ist, als der der Pferdebahn. Dem aber steht gegenüber eine ganz bedeutende Ersparniß an Betriebskosten, auf diese aber kommt es bei einem Bahnunternehmen in erster Linie an. Die Ersparniß gegenüber den Pferdebahnen hat sich in San Francisco zu 30—35 pCt. ergeben; aus Chicago giebt man an, „daß eine Ersparniß von 30—50 pCt. stattfindet, wo das Tau an die Stelle von 2—00 Pferden tritt und wahrscheinlich 60—70 pCt. bei noch stärkerem Betrieb.“ Neben dieser Ersparniß im Betrieb steht die große Sicherheit und Regelmäßigkeit der letzteren zu allen Jahreszeiten und die Erleichterung im Straßenverkehr wegen des Wegfalls der Pferde der Tramwagen. Die Frage wegen der Taubahnen wird deshalb auch an Berlin herantreten, und es möchte bereits hohe Zeit sein, sich auf die Beantwortung derselben vorzubereiten. Zunächst wird es sich dabei um die neu anzulegenden Bahnen handeln, in zweiter Linie wohl erst um Umwandlungen im bestehenden Reg. Das größte Hinderniß für die Annahme des Taubahnsystems für Berlin bilden die unglückseligen Klappbrücken, welche auch der Verschönerung der Stadt an so vielen Stellen leider im Wege stehen. Wo man sie durch feste Brücken ersetzen konnte und in Zukunft ersetzen können wird, ist dem Taubahnsystem der Weg geebnet. Eine solche, recht wichtige Anlage haben wir aber gerade jetzt vor uns in der nun endgültig beschlossenen Kaiser Wilhelm-Straße. Dieselbe wird eine feste Brücke und eine Trambahn erhalten. Hier läßt sich ohne Weiteres das neue System anwenden, und zwar mit großer Leichtigkeit, da Grundstücke für die Betriebsmaschine, sei es ein Dampf- oder ein Gasmotor, in der Nähe des Stadtbahntrakties, vielleicht sogar in einem oder zwei Bogen des Viaduktes, vorhanden sind. Es scheint deshalb rathsam, bei der Anlage der schönen neuen Straße alsbald Bedacht auf die Taubahn zu nehmen, indem bei der Tracirung der Bahn und des Anschlußwesens derselben gewisse Rücksichten auf das System zu nehmen sein werden. Eine andere und zwar bestehende Linie, bei welcher man den Betrieb mit dem Tau ernstlich in Erwägung ziehen könnte, ist die Linie Chausseehaus—Charlottenburg—Westend etc. Dort hat die steile Rampe nach Westend schon so viele Schwierigkeiten bereitet, auch sich trotz allen Anstrengungen für den elektrischen Betrieb nicht geeignet zeigen wollen, während dem Taubetrieb so zu sagen gar keine Schwierigkeiten entgegenstehen. Der Fortführung nach Berlin vom Chausseehaus aus steht leider die Klappbrücke über den Kanal im Wege. Wollte man sich zur Einschaltung von Vorspann entschließen, so könnte man freilich vom Kanal bis zum Brandenburger Thor oder auch gleich bis zum Kupfergraben das Tau legen und allenfalls (die Einwilligung der Behörden vorausgesetzt) in einem der Chausseehäuser die Betriebsmaschine aufstellen. Sehr gut hätten sich die Taubahnen geeignet für die lange Linie von Schöneberg aus bis in's Herz der Stadt, wenn nicht die Potsdamer Brücke mit ihren Klappen einen Strich durch die Rechnung machte. Die Taubahnen möchten aber doch Veranlassung geben, für den lange ersehnten Neubau dieser Brücke eine feste Brückenbahn mit aller Bestimmtheit in Aussicht zu nehmen. Die nach außen gehenden oder noch zu erbauenden Linien werden, wo irgend die Brückenverhältnisse es gestatten, das Taubahnsystem mit Vortheil anwenden können. Die Brauchbarkeit desselben geht aber auch noch

weiter. In manchen unserer Städte ist die Straßenanlage dem System günstig. So in Nürnberg, wo für Nürnberg-Fürth die schnelle und lebhaft Verbindung eine Nothwendigkeit ist. Sehr passend würde auch u. A. das System für Karlsruhe sein. Die lange Kaiserstraße entlang zieht sich dort schnurgerade die Trambahn, an welche sich wieder die gerade Strecke Karlsruhe-Durlach anschließt; ein einziges Tau von Durlach bis zum Mühlburger Thor und zurück, die Maschine in Durlach stehend, würde einen vortrefflichen Betrieb abgeben. Selbst manche projektirte Sekundärbahn, wenn sie nicht von zu großer Ausdehnung ist, ließe sich durch Taubahnen ersetzen, welche billig im Betrieb, geräuschlos und ungemein stark befrachtbar ist, ohne daß man schwere Schienen braucht. Hier wird freilich nur nach genauem Studium jeder einzelnen Strecke Entscheidung zu treffen sein. Vor der Hand brauchen wir aber nicht in die Ferne zu schweifen, indem zunächst hier die Erwägung angeregt werden sollte für Taubahnen für Berlin.

Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte.

VI.

Pos.	Anzahl		Mark.
IV. Krankenhaus für Frauen.			
Nach Zeichnung 7,08 resp. 7,65 lang und 8,62 resp. 6,36 breit, im Lichten 4 m hoch aus Ziegelmauerwerk mit Schiefer gedeckt.			
a. Maurerarbeiten.			
202.	14,33	kbm Banketmauerw. aus Rathen. Ziegelbruchst. in Kalkm. inkl. Erdarb. à 13 M.	186,29
203.	45,53	kbm Fundamentmauerwerk der äußeren Wände $\frac{1}{3}$ aus Rathen. $\frac{2}{3}$ aus Hintermauerungsst. aufzuf. u. die äußeren Flächen zum Fugen einrichten à 15,80 M.	719,37
204.	19,26	kbm Fundamentmauerw. der inneren Wände aus Hinterm. St. à 13 M.	250,38
205.	75,68	kbm Mauerw. der äußeren Wände des Erdgesch. $\frac{1}{2}$ aus Rath. St. $\frac{1}{2}$ aus Hinterm. St. und die äußeren Flächen zum Fugen einrichten à 15 M.	1153,20
206.	14,08	kbm Mauerw. der Giebelspitzen aus Rath. St. desgl. à 18,80 M.	264,70
207.	17,65	kbm desgl. der inneren Wände aus Hinterm. St. à 13 M.	229,45
208.	12,00	steig. m ruff. Röhren im Mauerw. à 1 M.	12,00
209.	6,3	desgl. freistehend à 6 M.	36,80
210.	3	Schornsteinköpfe als Zulage à 4 M.	12,00
211.	86,41	qm Fuß der Decken à 0,75 M.	64,80
212.	162,74	qm Fuß der Wände à 0,35 M.	56,96
213.	41,46	qm Verapp à 0,22 M.	9,12
204.	292,61	qm Fugenverstrich aus Cementm. à 0,60 M.	175,56
205.		Als Zulage für Fugen der Kollschichten und Giebelspitzen.	20,00
216.		Für Verputzen von 13 Thüren u. Fenstern, 8 Reinigungsthüren und Aufsätze, 10 Anker	34,00
217.		Für Vorhalten der Gerüste und Geräte.	56,17
Summa der Maurerarbeiten			3280,00
b. Zimmerarbeiten.			
218.	65,28	lfd. m. 8 Kiefernholzbalken 9/25 cm stark à 0,81 M.	52,88
219.	47,20	lfd. m. 8 Stück desgl. 13/25 cm stark à 1,17 M.	55,22
220.	92,80	lfd. m. 16 Sparren 13/18 cm st. à 0,84 M.	77,95
221.	72,00	lfd. m. 16 Sparren desgl. à 0,84 M.	60,48
222.	29,20	lfd. m. 4 Schwellen à 13/13 cm stark à 0,55 M.	16,06
223.	13,60	lfd. m. 2 Rähme 13/18 cm st. à 0,74 M.	10,06
224.	8,60	lfd. m. 2 Kiehlbalken und 6,90 lfd. m 3 Kiehlbalken 12/20 cm st. à 0,86 M.	13,33
225.	335,58	lfd. m Holz zu verbinden u. richten à 0,30	100,67
226.	86,41	qm Staatdecken anzuf. à 0,70 M.	60,49
227.	86,41	qm Deckenschalung 2 cm st. Bretter à 1 M.	86,41
228.	86,41	qm Staatdecken mit Strohlehm auszutragen à 0,40 M.	34,56
229.	86,41	qm geh. u. gesp. Fußboden 3,5 cm stark à 3,50 M.	302,44
230.	86,41	qm rauhen gest. Fußboden auf dem Boden 2,5 cm stark à 2 M.	172,82

Pos.	Anzahl	Marf.
231.	85,34	lfd. m Scheuerleisten 7 cm hoch à 0,35 M. 29,86
232.		Zu 6 Thüren die nöth. Klöße und Ueberlagsbohlen à 1,50 M. 9,00
233.		Für eine Freitreppe am Giebel 17 Stufen 80,00
234.		Für Eisenzug des Dachverbandes 25,00
235.		Für Vorhalten der Zimmergeräte und Kolben z. 42,77
Summa der Zimmerarbeiten		1230,00
c. Dachdeckerarbeiten und Asphaltirung.		
236.	148,20	qm Schieferdach auf Lattung à 5 M. 741,00
237.	4	Dachlufen zu liefern u. eindecken à 5 M. 20,00
238.	31,11	qm Fundamentm. mit Isolirschiht zu versehen à 2 M. 62,22
Summa der Dachdeckerarbeiten u. Asphaltirung		823,22
d. Klempnerarbeiten.		
239.	3,01	qm. Eine Schmiege mit Zink Nr. 11 einzudecken à 4 M. 12,04
Summa der Klempnerarbeiten		12,04
e. Tischler- und Schlosserarbeiten.		
240.	1	2flgl. Glashür, wie im Krankenhaus für Männer 70,00
241.	1	2flgl. Thür des Krankensaales desgl. 45,00
242.	3	Kreuzthüren desgl. à 25 M. 75,00
243.	3	Fenster des Krankensaales desgl. à 15 M. 45,00
244.	2	Fenster 4 cm st. mit Bastkübelbeschlag desgl. à 30 M. 60,00
245.	1	fl. Fenster auf dem Boden 10,00
246.	1	Retiradenverschlag mit 2 Sigen desgl. 40,00
247.	4	ruff. Köhrihüren und Schornsteinschieber desgl. 4,60
248.	2	Schornsteinaufsätze desgl. à 15 M. 30,00
249.	10	Anker à aeq. 3 kg à 40 Pf. 12,00
Summa der Tischler- u. Schlosserarbeiten		391,60
f. Glaserarbeiten.		
250.	1	2flgl. Glashür nach dem Gange à 2 qm Fläche à 3,50 M. 7,00
251.	3	Fenster des Krankensaales à 2,62 qm mit halbwm. Glase à 3,50 M. 19,08
252.	2	4flgl. Fenster à 1,80 qm mit röthl. Glase à qm 4 M. 14,40
253.	1	fl. Fenster des Bodens 1,80
254.	4	Dachlufen mit Doppelglas à 2 M. 8,00
Summa der Glaserarbeiten		50,28
g. Malerarbeiten.		
255.	1	Glashür von 5,76 qm Fläche, einseitig berechnet, 3mal mit Delfarbe zu streichen à qm 1 M. 5,76
256.	1	2flgl. Thür des Krankensaales à 7,28 qm desgl. 7,28
257.	3	Kreuzthüren à 3,60 qm à 0,90 M. desgl. 9,72
258.	6	Fenster zu 2,62 und 1,80 qm pro qm 1,50 desgl. 17,64
259.	1	Retiradenverschlag mit 2 Sigen rot. 20 qm 14,00
260.	86,41	qm Fußboden 3mal mit gef. Firniß zu öfen à 0,45 M. 38,88
261.	43,47	qm Wände des Krankensaales 3mal mit Delfarbe zu streichen à 1 M. 43,47
262.		Die übrigen Wandflächen zc. mit Leinfarbe zu streichen 20,00
263.	4	Räume mit Leinfarbe zu streichen à 7 M. 28,00
264.		Die Freitreppe mit finnischer Farbe 3mal zu streichen 15,00
Summa der Malerarbeiten		199,75
f. Ofenarbeiten.		
265.	1	Ofen des Krankensaales nach Angabe zu setzen mit 10 qm Wärmfläche 130,00
266.	3	Postamentöfen aus halbwm. Kacheln à 60 M. 180,00
Summa der Dienarbeiten		310,00
Summa des Krankenhauses für Frauen		6296,89
V. Die Leichenhalle.		
Nach Zeichnung 8,60 m lang, 5,50 m breit, 4 m hoch aus Ziegelst. mit Schiefer gedeckt.		
Es berechnen sich:		
267.		Die Maurerarbeiten mit Material 950,00

Pos.	Anzahl	Marf.
268.		Zimmerarbeiten desgl. 170,00
269.		Dachdeckerarbeiten desgl. 203,58
270.		Tischler- und Schlosserarbeiten 184,80
271.		Glaserarbeiten 20,46
272.		Malerarbeiten 36,78
Summa der Leichenhalle		1565,62

VI. Die Wasserleitung.

273.		Eine gußeiserne Saug- und Druckpumpe 120,00
274.	7	Steigerohre aus Schmiedeeisen 39 mm Zufluß à 1,50 10,50
275.	1	kupf. Stutzen zum Bottich mit Flansch 6,00
276.	1	eiserner Hauptkahn mit Schlüssel 9,00
277.	85	m Bleizulußrohr 13 mm weit à 0,75 M. 63,75
278.	9	1 Stück à 1,50 M. 13,50
279.	6	Stück emaillierte Ausgußbecken à 6 M. 36,00
280.	40	lfd. m Abflußrohr liegend und fallend 52 mm weit à 2,20 80,80
281.	8	Stück Bogen und 1 Stück hierzu à 2,20 17,60
282.	2	Stück 1 Stücke desgl. à 2,20 4,40
283.	2	Rippel hierzu à 0,60 1,20
284.	24	Rohrhaken à 0,25 6,00
285.	24	Holzschrauben à 0,10 2,40
286.		An Dichtblei zc. 5,00
287.	1	kg Kitt 2,50
288.		Das Reservoir aus 14zehner Zink 2. 1,80. 1,0 m groß 70,00
289.		Der hölzerne Kasten hierzu 30,00
290.	1	Schwimmer mit Loth und Seil 3,00
291.		Arbeitslohn, 1 Geselle u. 1 Lehrl. im Bau 30,00
Summa der Wasserleitung		600,00

VII. Kanalisation.

292.	85,50	lfd. m. Entwässerungskanal 21 cm lichter Weite, Gefälle 1:200 anzulegen, den Rohrgraben 1,3 m tief auszuwerfen u. wieder zu füllen à 4 M. 342,00
Summa der Kanalisation		342,00

VIII. Für Bauleitung.

293.		Für Skizze, Entwurf, Arbeitsrisse, Kostenanschlag, Leitung des Baues zc., 5 pCt. der Bau Summe und zur Abrundung zc. 2529,45
Totalsumme		43000,00

Die Gasleitung ist in vorstehender Kostenberechnung nicht mit aufgenommen, da die städtische Gasanstalt dieselbe liefern sollte. Ebenso ist die mobile innere Einrichtung nicht in Berechnung gestellt.

Für die Einrichtung eines Barackenzareths, isolirt von der Krankenhausanlage, jedoch in Verbindung mit dem Garten ist an der Westseite der Anlage genügender Platz vorhanden, da das Terrain städtisches Eigenthum ist. Ernst.

Mittheilungen über Schulen u. Schulwesen.

Das Zeichnen in den Fortbildungsschulen aller Art hat sich schon jetzt als derjenige Unterrichtsgegenstand gezeigt, der am allermeisten und unmittelbarsten auf das praktische Gebiet hinüberleitet. Es ist darum vorzugsweise geeignet, die Wirksamkeit der Schule zu heben und im Wege praktischer Erfahrungen die Wohlmeinung der Bevölkerung für diese immer noch um ihre Existenz ringende Schulgattung zu gewinnen. Gewerbliche Fortbildungsschulen und Fachschulen können nicht überall den Bedürfnissen entsprechend geschaffen werden, aber durch einen guten Zeichenunterricht kann jede allgemeine Fortbildungsschule Einiges oder Vieles im Sinne einer gewerblichen leisten, denn es giebt so gut wie gar kein Handwerk, dessen Meisterschaft im Grunde nicht auf einer Uebung beruht, welche am besten durch diesen, in Norddeutschland nur zu lange vernachlässigten Unterricht erworben werden kann.

Wir wissen, daß dem heute gerade viele „praktische“ Leute nicht zustimmen mögen; sie erinnern sich, in ihrer Jugend auch gezeichnet zu haben, Rosen und Bergisemeinnicht und eine Landschaft am See — eine jüngere Generation hat wieder noch eine Sammlung von unendlichen Mustern aus der Zeit ihres Schulbesuches bewahrt; aber sie Alle wollen nicht zugestehen, daß sie durch diese recht zeitraubende Uebung für ihren gegenwärtigen Beruf förderlich vorbereitet worden seien; und sie können es auch nicht.